

Goldschmiede von Hamburg gewehrt. In Leipzig, das seit einigen Wochen auch mit einer Niederlassung der Bera Compagnie beglückt ist, hat nunmehr auf Veranlassung der Deutschen Goldschmiede-Zeitung die Goldschmiede-Innung beschlossen, eine energische Aufklärung des Publikums über den Wert der Bera-Diamanten ins Werk zu setzen. Da die Uhrmacher, welche Goldwaren führen, von der beabsichtigten Agitation nur Nutzen haben können, so empfehlen wir unseren Leipziger Kollegen sich dem Vorgehen der Goldschmiede anzuschließen.

Zu unserer Kunstbeilage.

Der „großen Ausgabe“ unserer Zeitung ist als Kunstbeilage die Abbildung einer Tablette mit modernen Ketten, geschmackvoll arrangiert, beigegeben. In Anbetracht der bevorstehenden Herbst- und Weihnachtssaison, die eine erhöhte Aufmerksamkeit für das Schaufenster erfordert, dürfte diese Abbildung von vielen Kollegen gern begrüßt werden.

Zwei Vorschläge zur Beachtung für Großuhren-Fabrikanten.

1. Viele Kollegen werden bei Reparatur von Schwarzwälder Wanduhren gefunden haben, daß eine der ersten Arbeiten, das ist das Abnehmen der Schraubchen und Zeiger, sehr oft zeitraubend ist, wenn die erste Zeigerschraube oder Mutter wegen Rost an der Welle sich nicht los machen läßt, sondern eher das hintere Gewinde an der Uhr sich löst. In den meisten Fällen kann aber die Welle, wegen des etwas dickeren Gewindes, durch das Viertelrohr nicht durch, was namentlich bei Kuckucksuhren sehr ärgerlich ist. Würde das hintere Gewinde an der Welle ein linkes sein, so wäre das Uebel beseitigt. (?)

2. Bei der Reparatur von Amerikanischen Weckern, die allerdings heute zu äußerst billigem Preis hergestellt werden, ist die Befestigung des Zifferblattes auf dem Gußring mit den zwei Nägeln unschön. Diese Stifte müssen auch fast jedes Mal erneuert werden, weil sie beim Aufmachen abbrechen. Nachdem in den Gußring ohnehin drei Gewinde für Füße und Glockenstuhl geschnitten werden, könnte leicht das Zifferblatt auch statt mit Nägeln mit zwei Schrauben befestigt sein.

M. O. in K.

Jahresbericht der k. k. Fachschule für Uhrenindustrie in Karlstein, N.-Ö.

Diese im Jahre 1873 errichtete Fachlehranstalt umfaßt eine Tagesschule und eine fachliche Fortbildungsschule für Lehrlinge des Uhrmachergewerbes. Der gesamte Unterricht ist auf drei Jahreskurse verteilt, und die Angliederung eines vierten Jahrganges wird gegenwärtig angestrebt. Der Lehrplan umfaßt außer dem praktischen Unterricht noch 12 Lehrgegenstände. Der praktische Unterricht erstreckt sich sowohl auf die vollständige Neuherstellung als auch auf die Reparatur von größeren Uhren (Pendeluhrn usw.) und von Taschenuhren. — Zur Aufnahme als ordentlicher Schüler ist erforderlich: für den ersten Jahrgang die Absolvierung der Volksschule mit gutem Erfolge und die Vollendung des 14. Lebensjahres im Laufe des Aufnahmejahres; für den zweiten und dritten Jahrgang der Nachweis jener Kenntnisse und Fertigkeiten, die im vorhergehenden Jahrgange der Anstalt erworben werden. Der Eintritt ist Schülern in der Regel nur mit Beginn des Schuljahres, d. i. am 16. September gestattet. Hospitanten können auch im Laufe des Jahres eintreten; Inländer haben pro Semester 50 Kronen Schulgeld zu entrichten; Inländer sind vom Schulgeld befreit. Aufnahme-taxen bestehen nicht. Der Jahresbericht handelt ferner vom Schüler-Unterstützungswesen, welches ein ziemlich reichliches ist. Im Vorjahre wurde die Anstalt von 48 Schülern frequentiert, hierunter waren 16 Söhne von Uhrmachern. Die Aufnahmeprüfung fand am 16. September um 9 Uhr vormittags statt. Die Einschreibung der neu-eintretenden Schüler erfolgte am gleichen Tage von 1/2 2 Uhr nachmittags ab, die der übrigen Schüler und der Hospitanten am 15. und 16. d. M. vormittags. Aufnahmebewerber, welche in der Uhrmacherei bereits tätig waren, werden in einen ihrer Vorbildung entsprechenden höheren Jahrgang eingereiht. Ausführliche Programme übersendet die Anstaltsleitung und gibt auch alle etwa gewünschten weiteren Auskünfte bereitwilligst.

Zum Werkmeister an der Fachschule für Uhrenindustrie in Karlstein unter gleichzeitiger Verleihung des Fachlehrertitels wurde der technische Assistent an der Großherzoglichen Uhrmacherschule in Furtwangen, Herr Rudolf Eger, ernannt.

Ermittelungssache.

Einem wegen Münzverbrechen festgenommenen Burschen wurde in Erlangen eine ältere Zylinderuhr, welche auf dem weißen Zifferblatt einen Lilarand und römische Ziffern hat, abgenommen. Auf dem hinteren Staubdeckel ist ein Bildnis, einen Mann darstellend, eingraviert und ein Kompaß angebracht. An der Uhr befindet sich auch eine bierzipfelartige Anhängerkette. Kollegen, welche über die Herkunft dieser Uhr berichten können, wollen sich an die Polizeibehörde in Erlangen wenden.

Unser Spezialkorrespondent für die Weltausstellung in St. Louis

schreibt: „In meinem letzten Bericht schrieb ich Ihnen von der kleinsten Uhr, die wohl existiert, dieses Mal berichte ich von einer Uhr, die wahrscheinlich die größte ist, die je existiert hat. Es ist die Riesenblumenuhr, die vor dem Agrikulturgebäude angelegt ist. Es führt ein hoher Hügel hinauf, und darauf liegt sie flach auf dem Boden. Das Zifferblatt, welches einen Durchmesser von 112 Fuß hat, ist durch Blumen und bunte Pflanzen dargestellt, die Länge des Minutenzeigers beträgt 74 Fuß, und sein Gewicht ist 2500 Pfd. Er bewegt sich springend jede Minute vorwärts, wobei er einen Weg von 5 Fuß zurücklegt oder 500 Meilen pro Jahr. Der Mechanismus, welcher mit komprimierter Luft arbeitet, wird durch eine feine astronomische Uhr (Master Clock) kontrolliert; selbige ist am Hügel in einen feinen Glaspavillon untergebracht. Daneben befindet sich ein Terrestrial-Globus, der sich in 24 Stunden einmal um die Achse dreht und den Tag oder die Nacht zu jeder Zeit auf irgend einem Teil der Erde anzeigt. Dieser Globus wird von derselben Hauptuhr betätigt. Ferner ist noch eine große Metallglocke vorhanden, welche 5000 Pfd. wiegt, und auf welcher die halben und die vollen Stunden geschlagen werden. Der Hammer-Mechanismus arbeitet ebenfalls mit komprimierter Luft. Weiter befindet sich noch danebenstehend eine Mammut-Sanduhr, die ihren Inhalt (100 Pfd. Sand) genau in einer Stunde entleert. Im Hofe des Elektrizitätsgebäudes befindet sich ebenfalls eine große Blumenuhr, die ein Ausstellungsobjekt von Baumann & Wurmb (National Clockworks in St. Louis) ist. Dieses Werk wird durch elektrische Kraft getrieben; der Apparat befindet sich in der Mitte unter dem Stundenzeiger und wird durch ein kleines Hauptwerk kontrolliert. Die Elektrizität wird mit trockener Batterie erzeugt. Der Durchmesser des Zifferblattes ist 50 Fuß, der Durchmesser des großen Tribrades ist 8 Zoll, das Gewicht der Zeiger ist 500 Pfd. Zu dem weiteren Bemerkenswerten aus unserem Fache gehört eine prachtvolle Hallenuhr, die im Palast der freien Künste in der deutschen Abteilung neben den Schwarzwälder Kuckucksuhren ausgestellt ist. Die prachtvollen komplizierten Werke mit Glockenspiel werden in Deutschland bei Bäuerle, St. Georgen hergestellt, die Gehäuse aber in Neuyork gemacht. In dem Elektrizitätsgebäude ist die elektrische Uhrenindustrie sehr gut vertreten, und in meinem nächsten Bericht werde ich viel davon bringen, und zwar besonders von ganz neuer Konstruktion.“

Der Besuch des Kaisers von Österreich in der Lehrlings-arbeitenausstellung in Wien

hat auch den Uhrmacherarbeiten gegolten. Es wurden ihm Vorsteher Bauer und Vorsteherstellvertreter Wolkenstein, Schriftführer Wirt und sämtliche Genossenschaftsausschüsse vorgestellt. Seine Majestät bemerkte, die Uhrmacherei sei ein sehr schwieriges Gewerbe, und erkundigte sich, ob die Genossenschaft über eine Fachschule und Lehrwerkstätte verfüge, was bejaht werden konnte. Besondere Aufmerksamkeit schenkte der Kaiser den Arbeiten der genossenschaftlichen Lehrwerkstätte, woselbst sich verschiedene Lehrlinge mit Räderschneiden und Gangeinrichten beschäftigten. Hierauf stellte der Vorsteher den Lehrkörper mit seinem Obmann Pöck vor, wonach seine Majestät die Arbeiten der genossenschaftlichen Fachschule sowie die Arbeiten der Lehrlinge aus der Meisterlehre und der genossenschaftlichen Lehrwerkstätte eingehend besichtigte und sich über das Gesehene sowohl wie auch über die ganze Anordnung der Fachaussstellung, um welche sich Vorstandsmitglied Josef Leid sehr verdient gemacht hat, überaus lobend aussprach. Mit den Worten: „Es hat mich sehr gefreut, die Arbeiten gesehen zu haben“, verabschiedete sich der Kaiser von dieser Abteilung.

Handelsvertrag mit Serbien.

Für den Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Serbien stehen Verhandlungen zwischen Deutschland und Serbien bevor. Der Herr Staatssekretär des Innern hat an die Handelskammern mehrere Exemplare des im Mai d. J. veröffentlichten neuen serbischen Zolltarifgesetzes nebst Tarif mit dem Ersuchen um Mitteilung von Wünschen und Anträgen übersandt.

Augenblicklich beträgt der serbische Eingangszoll für: 1. Uhren (Stand- und Wanduhren) kompl. nach dem allgemeinen Tarif 100 kg = 100 Din. *); nach Vertragstarif 100 kg = 50 Din. 2. Uhrenfurnituren nach dem allgemeinen Tarif 100 kg = 150 Din.; nach Vertragstarif 100 kg = 45 (35) Din.

Der neue Entwurf sieht vor für: 1. Uhren (Stand- und Wanduhren) kompl. 100 kg = 250 Frs.; 2. Uhrenfurnituren 100 kg = 500 Frs.

Das bedeutet gegenüber dem bisherigen allgemeinen Tarif für Uhren eine Erhöhung um das 1 1/2 fache, für Furnituren eine Erhöhung um mehr als das 3 fache.

*) 1 Din. = 1 Frs.